

## „Wie ein richtiger Gottesdienst aussehen soll“ – Gottesdienst am Sonntag Estomihi, 14. Februar 2021, 10.15 Freinsheim

### Jesaja 58, 1–9a „Das wahre Fasten

<sup>1</sup> Ruf, so laut du kannst, halt dich nicht zurück!  
Lass deine Stimme erschallen wie ein  
Widderhorn!

Halt meinem Volk seine Verbrechen vor,  
den Nachkommen Jakobs ihre Vergehen.

<sup>2</sup> Sie befragen mich Tag für Tag  
und wollen wissen, was mein Wille ist.  
Als wären sie ein Volk, das Gerechtigkeit übt  
und das Recht seines Gottes nicht missachtet!  
Sie fordern von mir gerechte Entscheidungen  
und wollen, dass ich ihnen nahe bin.

<sup>3</sup> Und dann fragen sie mich: Warum achtest du  
nicht darauf, wenn wir fasten?

Warum bemerkst du nicht, wie wir uns quälen?

Ich antworte: Was tut ihr denn an den  
Fastentagen?

Ihr geht euren Geschäften nach  
und treibt eure Untergebenen zur Arbeit an!

<sup>4</sup> Ihr fastet nur, um Zank und Streit anzuzetteln  
und mit roher Gewalt zuzuschlagen.

So wie ihr jetzt fastet,  
findet eure Stimme im Himmel kein Gehör.

<sup>5</sup> Meint ihr, dass ich ein solches Fasten liebe?  
Wenn Menschen sich quälen, den Kopf hängen  
lassen wie umgeknicktes Schilf und in Sack und  
Asche gehen?

Nennst du das Fasten, einen Tag, der dem Herrn  
gefällt?

<sup>6</sup> Das wäre ein Fasten, wie ich es liebe:  
Löst die Fesseln der zu Unrecht Gefangenen,  
bindet ihr drückendes Joch los!  
Lasst die Misshandelten frei

und macht jeder Unterdrückung ein Ende!

<sup>7</sup> Teil dein Brot mit dem Hungrigen,  
nimm die Armen und Obdachlosen ins Haus auf.  
Wenn du einen nackt siehst, bekleide ihn,  
und entzieh dich nicht deinem Nächsten.

<sup>8</sup> Dann bricht dein Licht hervor wie die  
Morgenröte,  
und deine Heilung schreitet schnell voran.  
Deine Gerechtigkeit zieht vor dir her,  
und die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach.

<sup>9</sup> Dann antwortet der Herr, wenn du rufst.  
Wenn du um Hilfe schreist, sagt er: Ich bin für  
dich da!"

Übersetzung: BasisBibel © Dt. Bibelgesellschaft  
2020

Zur Faschingszeit in diesem Land,  
das ist uns allen wohlbekannt,  
da feiert man und singt und lacht  
manch einer derbe Witze macht.

Nur dieses Jahr darf's nicht so sein:  
Wir halten die Kontakte klein!  
Das feiern, Narrenkappe schwingen,  
ist nicht erlaubt. Und auch nicht singen!

Nur leises Lachen wird empfohlen,  
Sonst fliegen herum die Aerosolen!  
Der Fastnachtsumzug um die Eck  
in Weisem-Sand bleibt dies Jahr weg.

Meenz-bleibt-Meenz lief Freitag Ahm(abend)  
mit ganz viel Abstand – oh wie lahm!  
Fasching vorm Fernseher, mannomann.  
Was so ein Virus alles kann...

Da hat der Pfarrer nun gedacht:  
Es wär doch einfach nur gelacht,  
wenn wir uns alles nehmen lassen –  
sogar das Wort im Reim zu fassen?

Drum konnt ich mir beim Predigtschreiben  
gestern mit Reimen die Zeit vertreiben.

Noch kurz ein Wort zur Reimespredigt:  
Damit des Zweifels wir entledigt:  
Ist das denn gut, ist das denn richtig?  
Wär nicht was anderes grad wichtig?

Ich mein: in schweren, trüben Tagen  
ist's gut, das Lachen doch zu wagen,

und so nochmal ganz neu zu denken,  
den Geist auf Wichtiges zu lenken.

Die Chance einer Büttenpredigt:  
Grad, wo ich dacht, es sei erledigt,  
erklingt's für Ohr und Herz ganz neu.  
Drum bitt ich: Hörst mich ohne Scheu!

Bei allem Ernst des Wortes heute  
Ich glaub, wenn ich es richtig deute,  
dass ohne theologisches Verbiegen  
so was wie *Narrenworte* vor uns liegen  
im neuen Predigttext dies Jahr;  
Geschrieben steht's bei Jesaja.  
Ich lad euch ein, schaut mit mir hin,  
was man da alles findet drin.

Das Volk, von dem die Rede ist,  
die Nähe Gottes sehr vermisst.  
Es fragt sich: Warum schaut Gott weg?  
Hat unser Mühen keinen Zweck?

Gleichwohl wir fasten, uns auch quälen,  
dabei den Geist und Willen stählen.  
Fragen nach Gott: Ja, allezeit!  
Wir *suchen* die Gerechtigkeit  
und Gott und seine guten Wege:  
zur Mensch-und-Gott-Beziehungs-Pflege!

So sagt das Volk. Und Gott sagt: Nein!  
Das alles ist nur frommer Schein!  
Die sind nur äußerlich erbaut!  
Drum sagt Gott zum Propheten: Laut!  
Ganz laut sollst du's hinaustrumpfen  
was mich so nervt, im ganz Konkreten:

Ihr könnt doch nicht im Tempel beten  
ansonsten Recht mit Füßen treten!  
Mit Büßerkleidung Psalmen singen  
und anschließend die Fäuste schwingen?

Euch streiten, zanken, und auch schlagen!  
Das schlägt Gott heftig auf den Magen.  
Wer solch Verhalten „Fasten“ nennt,  
der hat als Konfirmand gepennt.

Zum Boden hängen eure Köpfe –  
Ihr *tut*, als wärt ihr Trauerkröpfe!  
In Sack und Asche geht ihr her –  
für Außensteh'nde wirkt das schwer!

Jesaja sagt, wie Gott es sieht,  
und dass so was bei Gott nicht zieht:  
Drum hat er sich zurückgezogen  
und ist euch nicht mehr gut gewogen.

Das Volk blickt nichts. Es schaut nur stumm.  
Ich glaub: Auch ich frag' jetzt: „warum?“  
Ich streng mich an, ich tu und mach,  
und Gott sagt nur beleidigt „ach!“?

Ich faste, hab ein Loch im Bauch,  
bin religiös und mach das auch  
nur um der Ehre Gottes willen! –  
Und Gott sagt nichts? Tut einfach chillen?

Ein Gott, der gegen religiöses Tun  
sich zeigt als vollständig immun?  
Auf den mit einem Fasten-Fest  
sich kein Stück Einfluss nehmen lässt?

Das Fasten ist doch echt beschwerlich,  
drum sag ich dazu klar und ehrlich:  
Das kommt mir erstmal komisch vor.  
Ein Fastender als Narr und Tor?

Wenn Menschen denken: das ist richtig  
Und Gott sagt: nein, das ist nicht wichtig.  
Ich will kein frömmliches Getue,  
lasst mich doch damit bloß in Ruhe

Wenn Menschen denken: „Gott will's so!“ –  
Und Gott macht was ganz anders froh...  
Dann ist das – ich sag's frank und frei –  
nichts als 'ne Riesen Narretei!

Schaun wir nun weiter, was geschrieben:  
Es kommen Verse sechs und sieben:  
Da macht Jesaja offenbar,  
Was *wirklich* Gottes Wille war  
und *ist* – der Reim hat abgelenkt –  
dass man die Gegenwart bedenkt.

Was Gott will, das ist schnell berichtet  
Das heißt in diesem Fall: gedichtet:  
Lass los, wen du mit Unrecht bindest.  
Gib frei, wen du durch Fesseln schindest.  
Reiß ab, was Freiheit nur verhindert,  
was Lebensqualität behindert.  
Mein Fasten heißt: Das Brot zu brechen  
mit dem, der Hunger hat. Zu sprechen:  
Was, meine Liebe, brauchst denn du?  
Dem Obdachlosen noch dazu  
den Platz zu geben, den er braucht,  
zum Beispiel wenn die Kälte schlaucht.  
Ist einer nackt: So kleide ihn,  
lass ihn nicht ohne Mantel zieh'n.  
Das mein ich, sagt hier der Prophet  
für uns im Heute ganz konkret:  
für Obdachlose hier und heute,  
für Flüchtlinge und solche Leute,  
die an den Grenzen unsrer Lande  
gestrandet sind! Es ist ne Schande,  
wenn Menschen fliehn vor Krieg und Not,  
ertrinken auf nem Gummiboot.  
Corona hat alles noch verschlimmert,  
weil alles um sich selbst nur kümmert.  
In Lesbos leiden Menschen, Kinder,  
besonders jetzt im kalten Winter.  
Bei uns beschwer'n sie sich stattdessen  
dass man nicht auswärts kann mehr essen  
und keine Parties feiern kann  
und shoppen mit allem drum und dran.  
Das macht ihr nicht, ich weiß das schon.  
Und trotzdem ist die Situation  
Schon ganz schön schlimm wenn ich schau  
drauf.  
Gott sagt zu mir und dir: Wach auf!  
Brich mit dem Hungrigen dein Brot,  
kleid' Nackende und hilf in Not.  
Das gilt nicht nur für Anverwandte,  
auch dem gänzlich unbekanntem,  
in der Nähe oder Ferne!  
Pack mit an und schenke Wärme!  
Ganz kurz gesagt: dem Gegenüber

Gib tätig deine Hilfe rüber.  
Sei für ihn da, hilf ihr zu leben  
Denn sie sind dir durch Gott gegeben.  
So findet Gott das Fasten gut!  
Und deshalb macht er dazu Mut,  
beim Fasten nicht nur *ihn* zu sehen  
sondern *der Nächsten* beizustehen.  
Ein Gott, der von sich selbst absieht,  
und der zum Blick auf andre rät,  
der Nächstenliebe will – und nicht  
'ne folgenlose Fastenpflicht...  
Es lässt sich hier zusammenfassen:  
Gott will, dass wir uns ändern lassen.  
Was uns als Gottesdienst genügt  
wird hier von Gott, dem Herrn, gerügt.  
So „foppt“ uns Gott hier ganz persönlich  
(und meint das gar nicht unversöhnlich).  
Er führt uns zu den Menschen weiter.  
Erst dann wird seine Miene heiter.  
Drum meine ich, dass das sodann,  
auch wieder „narrisch“ heißen kann.  
Das war die zweite Narretei.  
Und darauf folgt: die Nummer drei!  
Denn unser Text ist noch nicht fertig.  
Er wird noch viel mehr gegenwärtig!  
Schau'n wir die letzten Verse an  
Die der Prophet uns aufgetan:  
Gott spricht von Licht, von Morgenröte,  
vom Heil, vom Ende aller Nöte!  
Wenn Mensch und Mensch zusammenhalten,  
kann Gott mit seiner Liebe walten!  
Vor dir her zieht Gerechtigkeit,  
Gott ist bei dir nun jederzeit.  
Sein' Herrlichkeit geht hinterher  
dein Weg erscheint nun leicht, nicht schwer.  
Und sieh: Das Beste kommt zum Schluss.  
Denn Gott nun nicht mehr schweigen muss.  
Er sagt: Hier bin ich, für dich da.  
Ist das nicht wirklich wunderbar?  
Am Anfang stand ja Gottes Schweigen  
Jetzt kann Barmherzigkeit sich zeigen

Denn selbstvergess'nes Menschentun  
führt Gott zu einer Antwort nun.  
Dass dieser aufgemalte Pfad  
nicht heißt: Gott ist ein Automat,  
in den ich erst was investiere  
und dann 'ne Prämie kassiere  
ist wohl den meisten von uns klar.  
Doch find ich einfach wunderbar,  
was Gott uns Menschen hier verheißt,  
wenn Leben uns zusammenschweißt:  
Statt dem gewohnten Hauen und Stechen  
will Gott dasein und zu uns sprechen.  
Statt Mensch-gemachter Seitenhiebe  
Jetzt: Gottes Worte – voller Liebe!  
- Wenn diese Worte bei uns bleiben  
und sich dem Mensch' ins Herz einschreiben,  
- wenn wir uns nicht so wichtig nehmen  
und Gottes Liebe weitergeben  
und dabei merken: Gott ist da –  
er sagt zu dir und mir sein „Ja“:  
Dann wird es gut mit dieser Welt,  
die Maß und Zahl ins Zentrum stellt,  
Gewinn und Nutzen setzt als Ziel,  
und mehr und mehr will, Hauptsache viel!  
Schon wieder eine Narretei,  
Habt ihr gezählt? Es war'n jetzt drei.  
Die erste sagt: Wenn Menschen wissen  
was religiös als Pflicht sie müssen,  
sagt Gott zu uns: es tut mir leid,  
ihr wisst nicht über mich Bescheid.  
Die zweite die sagt sinngemäß:  
Gott legt uns Arbeit vor die Füß!  
Du kannst ein frommer Mensch nicht sein,  
wenn du die Nächsten lässt allein.  
Als dritte Narretei folgt dann,  
wie es den Menschen gehen kann:  
Gott ist dann auch in eurem Bund  
In Liebe macht er sich euch kund.  
Ganz ohne Müh' und ohne Pein  
(nur manchmal mit 'nem schlechten Reim)

haben wir Wahrheit hier entdeckt,  
die sich im Bibeltext versteckt.  
Und also fanden wir, gebt acht,  
mit Sinn, Verstand und mit Bedacht  
'ne Narretei ganze drei Mal.  
Das ist doch echt phänomenal.  
So lässt sich nun mit Recht mitteilen:  
Gar narrisch treibt es Gott bisweilen.  
Die Ordnung, die uns sonst so liegt,  
wird von ihm gänzlich umgeplüßt.  
Ich möchte nun zum Schluss noch meinen:  
Sind wir zur Nachfolge des Einen  
bereit und folgen seinen Wegen,  
sind Narren wir zu unserm Segen!  
Den Weg der Liebe könn'n wir wagen  
und Gottesliebe weitertragen.  
Lasst uns das tun in Jesu Namen.  
Nun endlich schließe ich mit: Amen!

## Gebet

Lebendiger Gott! Ganz andere Masken heute, am  
Faschings-Sonntag als sonst. Sonst feiern wir  
mit Masken und Kostümen ausgelassen und  
fröhlich. Aber in diesem Jahr ist es ein  
nachdenklicher Sonntag, der den Beginn der  
Passionszeit markiert.

Schenke uns deine Nähe und Weisung für  
unseren Weg. Dir vertrauen wir uns an in diesem  
Gottesdienst. Segne unser Beten, unser Reden  
und Hören. Denn du bist unser Herr und Gott,  
heute und alle Tage. Amen.

## Kommende Gottesdienste:

Gottesdienst am 21. Februar um 9 Uhr in  
Dackenheim (Dorfgemeinschaftshaus) und um  
19.15 Uhr in Freinsheim

© Martin Palm, Freinsheim